

Nachkriegsjahre, Petticoats und Panzer

„Coburgs Weg in die Gegenwart“: Zum Stadtjubiläum beleuchtet die Historische Gesellschaft die Jahre 1945 bis 1975

COBURG

„Die Älteren erkennen wieder, was sie erlebt haben, die Jüngeren können erleben, was man ihnen erzählt hat.“ Das will Professor Dr. Gert Melville, Vorsitzender der Historischen Gesellschaft Coburg erreichen: Zusammen mit Schülern des Albertinums und Innenarchitektur-Studenten der Fachhochschule Coburg bereitet die „Historische“ die Ausstellung „45 – 75: Coburgs Weg in die Gegenwart“ vor.

Der erste Teil „Geldgeschichte“ wurde bereits gestern in der Hauptstelle der Sparkasse Coburg-Lichtenfels am Markt eröffnet (siehe Foto unten). Die

eigentliche Ausstellung wird am Samstag, 10. Juni, im Pfarrzentrum St. Augustin präsentiert und wird nur eine Woche lang zu sehen sein. Die

Schirmherrschaft hat Kulturreferent und Dritter Bürgermeister Norbert Tessmer übernommen. Ergänzt wird die Schau durch ein vielfältiges (und ehrgeiziges) Veranstaltungsprogramm, das bei den einen eine lebendige Erinnerung an die Nachkriegs- bis in die 70er Jahre erwecken soll, bei den anderen überhaupt erst einmal einen Begriff davon, wie es damals war.

Beginnend mit einem Autokorso am Samstag, 10. Juni, in dem auch ein amerikanischer Panzer und Bundesgrenzschutzfahrzeuge rollen werden, bis hin zur Tanzstunde mit Mambo, Twist und Rock'n'Roll und Eisformen wie in den 60er Jahren – Melville und seine Projektgruppe haben zahlreiche Partner gefunden, die sich beteiligen. Ein Coburger Friseur toupiert und legt Tollen wie in den 60er Jahren, ein Kaffeehaus wirft die gasbetriebene Röstmaschine wieder an, am Bratwurststand wird D-Mark akzeptiert, Schülerinnen des Albertinums präsentieren bei einer Modenschau die Fummel der Flower-Power-Ära und die „Serena- ders“ präsentieren den Sound der

50er Jahre (Samstag, 17. Juni, 19 Uhr, St. Augustin). Außerdem gibt Melville ein Buch über diese 30 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg heraus, das ebenfalls am 10. Juni erscheinen wird.

All das hätte auch ein Professor Gert Melville nicht allein geschafft, und so bedankte er sich vor allem bei den Schülern, die recherchierten, und den angehenden Innenarchitekten und Designern, die die Ausstellung und das Buch gestaltet haben. Es gehe nicht darum, möglichst viele große Ausstellungsstücke zu präsentieren, sondern darum, Objekte zu finden, die sinnbildlich für die Zeit stehen und Erinnerungen wachrufen, sagte Professor Werner Kinzinger, Leiter des Studiengangs Innenarchitektur. Er sei überzeugt, dass die Ausstellung ein

Erfolg werde, nicht zuletzt wegen des großen Engagements der Studenten.

Bei einer Talkshow in der Reithalle am Montag, 12. Juni, 18 Uhr, werden sich die Teilnehmer unter der Moderation von Freddy Quinn auf die Suche nach dem „Verlorenen Paradies“ begeben, das vor allem die 60er und 70er Jahre darzustellen scheinen. „Damals ging es uns schlecht, und wir fühlten uns gut, heute geht es uns gut und wir fühlen uns schlecht“, beschrieb Melville die Stimmung, die zu dem Titel führte.

Die Veranstaltungsreihe ist der zweite große Beitrag, den die Historische Gesellschaft zum Jubiläumsjahr leistet. Zusammen mit der VHS präsentierte sie eine siebenteilige Vortragsreihe zur Coburger Geschichte bis 1945. sb

